

„...und dann sind wir in schlechte Gesellschaft geraten.“ Dieser Halbsatz fällt häufiger, wenn ich über unsere Laufhistorie spreche. Nachdem unsere schlechte Gesellschaft uns letztes Jahr bereits mitgelockt hatte, testweise mal für 48 Stunden bei den Großen mitzuspielen, nahm das Schicksal seinen Lauf: Diesmal sollte es ein 6-Tage-Lauf werden, natürlich wieder beim K6 in Konstantinovy Lázně (CZ), jetzt allerdings mit Unterkunft im nahegelegenen Hotel (so mit Heizung, Dusche/Badewanne und richtigem Bett). Dass dies zugleich die tschechische Meisterschaft im 6-Tage-Lauf war ließ ein entsprechendes Teilnehmerfeld erwarten.

Ich hatte ja von Anfang an große Bedenken, wie das enden würde. Und ich muss sagen: Ja, es war hart. Wer es ausprobieren will: Das ist kein Kinderkram. Aber dank realistischer Einschätzung der eigenen Fähigkeiten – über die nicht jeder Teilnehmer verfügte – konnten wir den Lauf mit überschaubaren Blessuren und viel guter Laune über die Bühne bringen. Und das mit durchaus vorzeigbaren Ergebnissen: Sara zeigte sich in Höchstform, gewann die Damenkonkurrenz und verwies so die (durchaus sympathische) neue tschechische Meisterin auf Platz 2. Und Joachim konnte sich mit der ihm eigenen Ruhe und Besonnenheit ab der Mitte des Laufs an einer Reihe namhafter, des Laufens kundiger Teilnehmer vorbei auf Platz 6 vorarbeiten (zur Erinnerung: Wir reden von der tschechischen Meisterschaft). Und auch Bettina und ich können mit den Ergebnissen unserer Premiere rundum zufrieden sein, haben wir doch unsere bisherige längste Strecke mehr als verdoppelt und dabei auch noch den einen oder anderen bekannten Namen hinter uns gelassen – und gleichzeitig wirklich viel Spaß gehabt.

Zum Erfolg beigetragen hat natürlich auch wieder die hervorragende Organisation, die einmalig gute Verpflegung (man könnte auch nur zum Essen hinfahren) und die tolle Betreuung durch viele liebe Helfer, die in allen Lebenslagen Unterstützung leisten. Und es ist wirklich hilfreich, wenn man am Wissen erfahrener Serienläufer partizipieren kann – umsetzen in die eigenen Beine muss man es allerdings immer noch selbst.

Zur kulturellen Komponente: Wenn auf der tschechischen After-Race-Party der halb tot geglaubte italienische Altmeister zu „99 Luftballons“ tanzt, das muss man einfach erlebt haben.

„Und, wenn du jetzt spontan entscheiden müsstest: Würdest du es noch mal machen?“
„Ja!“